

Besser, professioneller, koordinierter?

Werbeagentur »Luxembourg for business« ist da

Zu »Luxembourg for finance« mit offiziellem Arbeitsbeginn am 1.1.2008 gesellt sich nun ebenfalls in der Form eines GIE (»Groupe ment d'Intérêt Economique«) »Luxembourg for business«. Letzterer wird von Wirtschaftsminister Krecké präsi diert, ersterer von Finanzminister Frieden. Beide gelobten gestern enge Zusammenarbeit, das werde auch schriftlich festgehalten.

Weil es zur Zeit des EU-Ratsvorsitzes ein Logo gab, das einigermaßen über die engen Luxemburger Grenzen hinaus kam, soll künftig alles damit versehen werden, ergänzt um einen Zusatz. Damit soll bessere Sichtbarkeit des Landes erreicht werden mit dem Erinnerungsfaktor, betonten Frieden wie Krecké, wobei letzterer lästerte, auf seiner letzten China-Reise in der einen Stadt nach einer Mission der Provinz Limburg und in einer anderen nach einer Mission der Provinz Hainaut eingelangt zu sein. Das sei eindeutig fehlende Koordination, Luxemburg könne sich das unter keinen Umständen leisten, sprach der Mann, der nach den jeweiligen Belgiern eintraf.

Undemokratisch

Außer der Absicht, alles besser zu machen als bisher und noch dazu viel mehr, liegt nichts vor. Kein Wunder, haben einige der künftigen Mitglieder noch nicht die Zustimmung ihrer Beschlußfassungsgremien. Die Exekutivgremien haben Ja gesagt, die Vollversammlung noch nicht.

Nicht nur bei Regierung und Parlament weicht also mittlerweile die Realverfassung vom geschriebenen Text ab, wobei sich das längst nicht mehr auf den Fraktionszwang beschränkt. Auch in der Kammer wedelt demnach (un-)demokratiepolitisch der Schwanz bereits mit dem



Copyright Photo: ECO

Hund, die offiziellen obersten Organe dienen nur noch als formale Abnickgremien am Fuß der Pyramide, während an der Spitze die Beschlüsse gefällt werden.

In diesem Zusammenhang braucht es dann wohl auch nicht mehr zu verwundern, daß die Generalversammlung des neuen GIE als Ehrenpräsidenten ohne Stimmrecht den Erbgroßherzog vorsieht, dieser dazu aber noch zustimmen muß, während als Präsident der Wirtschaftsminister und als Vizepräsident der Präsident der Handelskammer schon feststehen, bevor das Gremium zum ersten Mal zusammentritt, um mit einer Besetzung von 6 öffentlich zu 4 privat Programm und Budget mit Zweidrittelmehrheit zu beschließen.

Wer mit wem mit was

Mitglieder werden Wirtschafts- und Mittelstandsministerium (Ersteinlage 5 Mio. €), SNCI (0,5 Mio. €), Office du DuCroire (0,5 Mio. €), Handelskammer (1 Mio. €), Handwerkerkammer (0,25 Mio. €) und FEDIL (0,1 Mio. €). Rein rechnerisch ergibt das ein Startkapital von 7,35 Mio. In den Presseunterlagen gilt eine andere Mathematik, da ist von

einem Total von 8,6 Mio. €, davon rund 8 Mio. € in Geld die Rede...

Dieses Geld wird bei einer (welcher?) Bank deponiert, wofür 4,5% Zinsen erwartet werden. Das wären dann 330.750 € im Jahr, die das GIE zur Verfügung hat. Hinzu kommen jährlich vom Wirtschaftsministerium und von der Handelskammer 50.000 €. Nach Adam Riese hat das GIE, das eine Person mit Uni-Diplom und eine Person in der mittleren Karriere einstellt, 430.750 € im Jahr zur Verfügung. Laut Presseunterlagen beträgt das Jahresbudget 450.000 € – jeder Mindestlohnempfänger hätte große Freude mit dieser Unschärfe, stünde sie ihm zur Verfügung.

Nachdem die beiden Löhne fürs Sekretariat des Komitees – in dem 2 Leute von der Handelskammer 2 Leuten vom Wirtschafts- und 1 vom Außenministerium gegenüber sitzen, die einstimmige Beschlüsse fassen sollen – bezahlt sind, ist mit Sicherheit mehr als die Hälfte des Budgets schon weg. Da ist es regelrecht tröstlich, daß Minister Frieden darauf hinwies, alle laufenden Kredite im Wirtschaftsministerium für derartige Tätigkeiten würden in vol-

lem Umfang weiterlaufen. Zudem sollen Projekte kofinanziert werden von jenen, denen sie zugute kommen sollen. Das ist wohl mehr als billig, wenn schon die Unternehmer sich so weit abgesichert haben, daß nur geschieht, womit sie einverstanden sind.

CCPL

Als Zeichen mangelnder Koordination der Koordinationswütigen muß allerdings dieses Kürzel gewertet werden, unter dem bisher hierzulande ganz eindeutig das Postscheckkonto verstanden wurde. Hier heißt das Ding nun »Comité Consultatif pour la Promotion du Luxembourg«, und es tritt am 14. Dezember zum ersten Mal zusammen, um Projekte einzubringen, zu untersuchen und den besten eine Finanzierung zuzugestehen – t'schuldigung: beschließen tun die natürlich nichts, sie empfehlen nach Begutachtung! Vertreten sein soll darin alles, was von nah und fern beim Staat oder in irgendwelchen Berufsvereinigungen mit dem Bewerben des Standortes zu tun (haben könnte), größere Gemeinden eingeschlossen. Ganz fix ist noch nicht, wer alles zur illustren Runde eine Einladung bekommt, denn die ellenlange Aufzählung endet mit drei Punkten...

Nun denn, das Ganze entspricht dem Charakter der Wirtschaft in diesem real existierenden Kapitalismus, in die der Schein der bürgerlichen Demokratie schließlich am wenigsten hineingedrungen ist, wobei klar ist, daß es die höchste Aufgabe des Staates ist und bleibt, für optimale Verwertungsbedingungen des Kapitals zu sorgen. Dabei bleibt es, wobei zur Verbrämung dem Ganzen das Mäntelchen umgehängt wird, es gehe darum, nachhaltig für Arbeitsplätze (und ein gefülltes Budget) zu sorgen.